

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 4

Ausgegeben am 26. April 1936

ALLGEMEINE ÜBERSICHT

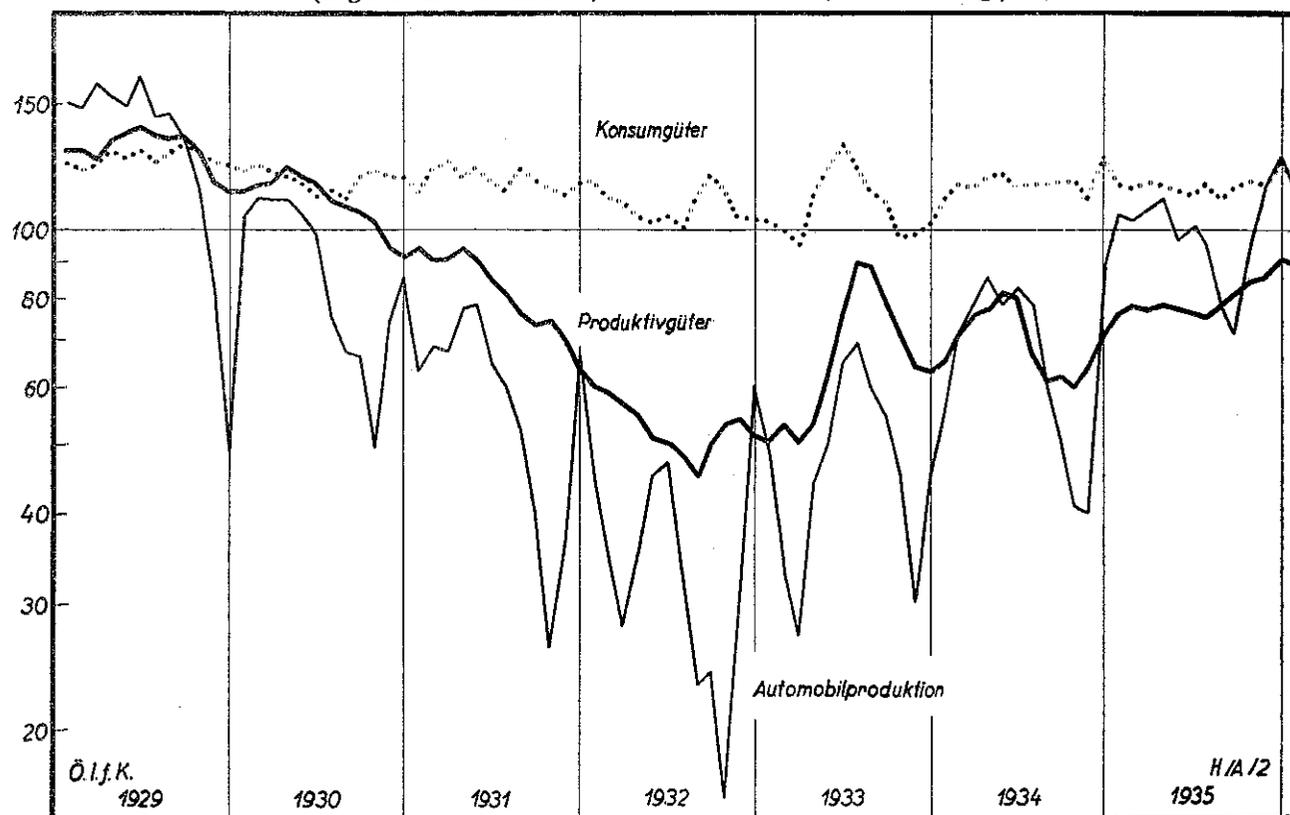
Die verschiedenen Entwicklungstendenzen, die in der internationalen Wirtschaft während der letzten Monate zu beobachten waren, haben in der Berichtszeit eine noch deutlichere Ausprägung erfahren. Vor allem ist festzustellen, daß die Steigerung der industriellen Produktion in den meisten Ländern weiterhin anhält. Auf den internationalen Warenmärkten war die Preisentwicklung uneinheitlich und bei einigen wichtigeren Waren wie Weizen, Zink und Blei vorübergehend nach abwärts gerichtet. In letzter Zeit sind jedoch bei Weizen, Mais, Baumwolle und besonders bei Kupfer neuerliche Preissteigerungen zu verzeichnen gewesen. Auf den internationalen Kapitalmärkten haben die großen Kurssteigerungen der letzten Wochen infolge des Rückganges der Umsätze eine Unterbrechung erfahren. Bemerkenswert ist hingegen, daß die Kurse der festverzinslichen Papiere namentlich auch in Frankreich gut behauptet waren. Das Außenhandelsvolumen wichtiger Länder zeigt geringfügige Zunahmen, doch verhindert der tiefe Ernst der weltpolitischen Lage

noch immer eine nachhaltige allgemeine Besserung der Weltwirtschaft.

In Österreich hat im Berichtsmonat die Aufwärtsentwicklung der Aktienkurse sowohl an Umfang wie an Intensität beachtlich zugenommen. Der Kurswert der an der Börse notierten Aktien erhöhte sich innerhalb des Berichtsmonates um 75 Millionen Schilling, bzw. 11%. An der Kursbelebung nahmen vor allem die Aktien der Eisen- und Stahlindustrie teil. Das steht in Übereinstimmung mit der anhaltenden Konjunkturbelebung, die in diesen Industrien besondere Fortschritte zu verzeichnen hat. Der Produktionsindex, der bis Februar vorliegt, war gegenüber dem Vormonat fast unverändert. Ein Großteil der Produktionsbelebung geht auf die Exportsteigerung zurück, für welche die Erhöhung der saisonbereinigten Indexziffer der Fertigwarenausfuhr von Februar auf März von 46 auf 52 kennzeichnend ist. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit in der Provinz ist unter dem saisonüblichen Ausmaß geblieben, die saisonbereinigte Ziffer der Arbeitslosigkeit liegt aber noch immer um 9 Punkte unter dem Vorjahrswert.

Entwicklung der Produktion in den Vereinigten Staaten von Amerika

(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1923—1925 = 100, saisonbereinigt)



ÖSTERREICH

Kapitalmarkt: Im Berichtsmonat hat sich die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse an der Wiener Börse besonders verstärkt. Der Industrieaktienindex erhöhte sich um über 7 Punkte, eine Steigerung, die er innerhalb eines Monats weder im Vorjahr noch in den Monaten des heurigen Jahres jemals erreichte. Die verschiedenen außenpolitischen Ereignisse und auch die Entwicklung der Phönix-Angelegenheit haben auf die steigende Tendenz der Kursentwicklung keinen nachhaltigen Einfluß auszuüben vermocht. Die Veröffentlichung einiger Bilanzen, die deutlich die beachtliche Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage widerspiegeln, sowie Dividendenerwartungen dürften einen erhöhten Optimismus auch bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ausgelöst haben. Dafür spricht insbesondere die Verbreiterung der Basis, auf der die Entwicklung vor sich ging; es erhöhten sich nicht nur die Umsätze an der Börse beträchtlich, sondern auch die Zahl der an der Kurssteigerung teilnehmenden Aktien hat sich beachtlich vergrößert. Inwiefern eine spekulative Übersteigerung der Kursbewegung stattgefunden hat, läßt sich schwer beurteilen. Immerhin ist bemerkenswert, daß nach Mitte April vor allem Aktien ohne Dividenden wieder Rückschläge erlitten haben. Die Verbreiterung der Basis der Kursbelebung geht z. B. daraus hervor, daß von Mitte März bis Mitte April 28 der im Industrieaktienindex enthaltenen 34 wichtigen Aktien gestiegen sind, während von Mitte Februar bis Mitte März nur 14 Aktien Wertsteigerungen aufwiesen. Einen gewissen Rückschluß auf die Steigerung der Umsätze gestatten die für den Monat März vorliegenden Geldumsätze aus dem Effektenverkehr, die gegenüber dem Vormonat um 21% gestiegen sind und damit um 55% über der Höhe des Vorjahres lagen. Um ungefähr den gleichen Prozentsatz (23%) erhöhte sich im März die Zahl der arrangierten Schlüsse.

Der Kurswert aller an der Börse notierten Aktien erhöhte sich von Mitte März bis Mitte April um 75 Millionen Schilling, oder um 11%. Die starke Steigerung erklärt sich vor allem dadurch, daß sich das Interesse besonders auf Unternehmungen mit hohem Nominalkapital konzentrierte. Von den einzelnen Aktiengruppen erhöhte sich von Mitte März bis Mitte April der Kurswert der Bau- und Baumaterialienaktien um 8%, der Brauereiaktien um 7%, der Elektrizitäts- und Gaswerte um 6%, der Kohle und Bergwerkaktien um 11%, der Eisen- und Metallindustrieaktien um 23%, der Papier-, Druck- und Ver-

lagsaktien um 9% und der Textilwerte um 9%. Daraus geht hervor, daß die Steigerung des Kurswertes sowohl absolut, als auch prozentuell sich bei den Werten der Eisen- und Metallindustrie konzentrierte, was auch in mancherlei Übereinstimmung steht mit der besonderen Anteilnahme dieser Industrien an der Konjunkturbelebung. Von der Kurswerterhöhung der Gruppe der Eisen- und Metallindustrieaktien von 42 Millionen Schilling entfallen fast drei Viertel auf die Aktien der Alpine Montan-Gesellschaft, die mit 34 Schilling Mitte April einen Kurs erreichten, der dem Höchstwert des Jahres 1929 mit ungefähr 45 schon sehr nahe kommt. Aber auch der Kurswert der übrigen Eisen- und Stahlwerke hat sich beachtlich erhöht. Die Produktionssteigerung der Eisen- und Stahlindustrie war vorwiegend durch den Export bestimmt und von seiner weiteren Gestaltung wird daher auch die Wirtschaftstätigkeit dieser Unternehmungen weitgehend beeinflußt sein. Allerdings hat diese Geschäftsbelebung bei vielen Unternehmungen bis jetzt noch nicht die Ausschüttung einer Dividende ermöglicht. Im Monat April hat zum erstenmal seit dem Krisentiefpunkt der Kurswert der an der Börse notierten Aktien, die Höhe des gesamten Nominalkapitals überschritten. Zu Beginn des Jahres 1934 hat dagegen der Kurswert aller Aktien nur 55% des damaligen, gegen heute etwas höheren, Nominalkapitals betragen. Die Möglichkeit einer Kapitalbeschaffung über die Börse scheint dadurch ganz bedeutend näher gerückt. Freilich sind vielfach gerade gute Unternehmungen heute eher überliquide.

Auf dem Markt der festverzinslichen Werte konnten die Kurse behauptet werden; der Kursindex für Mitte April ist gegenüber dem Vormonat kaum verändert.

Wirtschaftspolitisch von besonderer Wichtigkeit war im Berichtsmonat die gesetzliche Regelung der Angelegenheiten der Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“. Es war, nicht zuletzt infolge der Raschheit der Regelung, möglich, die ungünstigen Auswirkungen auf die Wirtschaft, die die Mitteilung von einer mit 250 Millionen Schilling angelegenen Unterdeckung der Prämienreserve voraussichtlich hätte haben können, auf ein Minimum zu beschränken. Inwieweit sie zur Zeit alle überblickt werden können, kann im Augenblicke nicht entschieden werden. Nach dem Gesetz wird die Liquidierung des „Phönix“ die Kontrollbank für Industrie und Handel durchführen und der österreichische Versicherungsstock des „Phönix“ wird einschließlich der zum Ausgleich der Unterdeckung

der Prämienreserven geschlossenen Fondsobligationen in der Höhe von 250 Millionen Schilling, deren Verzinsung und Liquidation durch eine Umlage auf das gesamte Lebensversicherungsgeschäft gewährleistet wird, die neu zu errichtende Lebensversicherungsgesellschaft „Österreichische Versicherungs A. G.“ übernehmen. Der in enger Verbindung mit dem „Phönix“ stehende „Kompaß“, Allgemeine Kredit- und Garantiebank, wurde unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Spareinlagen: Die Spareinlagen insgesamt haben sich um 6 Millionen Schilling erhöht. Auf die Spareinlagen bei den Sparkassen in Wien entfiel ungefähr die Hälfte dieser Zunahme. In den Bundesländern blieb der Einlagenstand ziemlich unverändert, nur Oberösterreich und Tirol weisen infolge von Zinsengutschriften einen erhöhten Stand gegenüber dem Vormonat aus.

Produktion und Umsätze: Die Produktion der wichtigsten Industrien erreichte, von Saisoninflüssen abgesehen, im Durchschnitt im Dezember 1935 einen Höhepunkt, wie aus dem saisonbereinigten Produktionsindex hervorgeht. In den Monaten Jänner und Februar ging dieser vor allem unter dem Einfluß der ungünstigen Entwicklung der Papierindustrie um je einen Punkt zurück und erreichte im Februar 107. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen um 20% höheren Stand. Seit Oktober hielt sich das Produktionsniveau auf annähernd gleicher Höhe, der Produktionsindex schwankte von Oktober bis Februar bloß zwischen 107 und 109. Die Rückgänge in der Papierindustrie wurden kompensiert durch Steigerungen vor allem in der Eisen- und Textilindustrie. Die Produktionssteigerung in der Eisenindustrie hat, wie aus der Produktionsziffer für März hervorgeht, auch in diesem Monat weiter angehalten. Die Eisenerzproduktion lag danach um 102%, die Roheisenerzeugung um 93%, die Rohstahlproduktion um 51% und die Erzeugung von Walzware und Halbzeug um 40% höher als zur gleichen Vorjahreszeit. Da auch der Auftragsbestand gegenüber dem Vormonat nahezu stabil blieb, kann mit einem Anhalten dieser Entwicklung für die nächste Zeit gerechnet werden. Von den verarbeitenden Industrien hatten vor allem die Auto- und Fahrradindustrie einen gebesserten Geschäftsgang zu verzeichnen. Nicht das gleiche kann diesmal für die Textilindustrie gesagt werden, die in den letzten Monaten durch die Exportkonjunktur in Baumwollgarnen die Aufwärtsbewegung des Produktionsindex erheblich mitbestimmt hat. Im Hauptabnehmerland österreichischer Baumwollgarne, Rumänien, wurde die

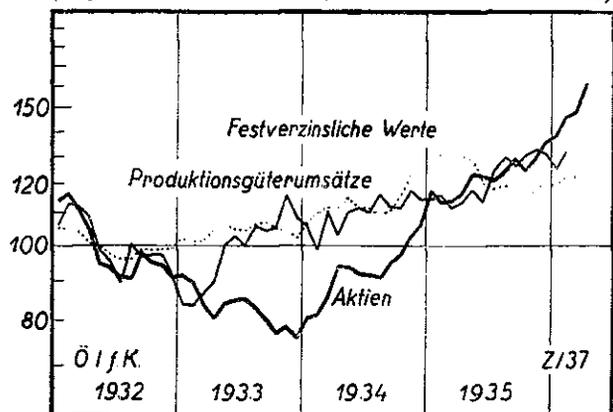
Erteilung von Einfuhrbewilligungen für österreichische Waren in letzter Zeit erschwert und die Konkurrenz hat sich erhöht, was sich vor allem in einem starken Rückgang der Auftragseingänge auswirkte. Dieser Fall zeigt wieder, wie das Risiko durch die weitgehende Kontrolle des Außenhandels in die zwischenstaatlichen Beziehungen erhöht wird. In der Produktionsziffer für Februar kommt diese Entwicklung noch nicht zum Ausdruck. Die saisonbereinigte Indexziffer der Garnproduktion ist in diesem Monat gegenüber dem Vormonat abermals beachtlich gestiegen. Der plötzliche Anstieg der Lagerhaltung — der Index erhöhte sich von Jänner bis Februar von 84 auf 106 — weist jedoch darauf hin, daß eine Absatzstockung eingetreten ist. Die in letzter Zeit um 2 Betriebe vermehrten Spinnereien haben auch zum Teil bereits versucht, sich in erhöhtem Maß auf den Inlandsbedarf umzustellen.

Die Verbrauchsgüterumsätze waren in den ersten Monaten dieses Jahres uneinheitlich, gingen jedoch im Durchschnitt kaum über die des Vorjahres hinaus. Der Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe blieb auch im Februar, im Zusammenhang mit der milden Witterung, unter Vorjahrshöhe. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr hatte im Februar vor allem der Fremdenverkehr trotz der ungünstigen Witterung in den Ländern zu verzeichnen.

Arbeitsmarkt: Der Jahreszeit entsprechend ist die Entlastung des Arbeitsmarktes weiter fortgeschritten; die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug Mitte April in ganz Österreich 282 000 gegen 314 000 Mitte März. Im Vergleich zum April des Vorjahres ergibt sich eine Verringerung um 16 000, wovon 7 000 auf Wien und 9 000 auf die Provinz entfallen. Die Ausschaltung der Saison-

Entwicklung der Kurse der festverzinslichen Werte, der Aktien und der Produktionsgüterumsätze

(Logarithmischer Maßstab; Durchschnitt 1932 = 100)

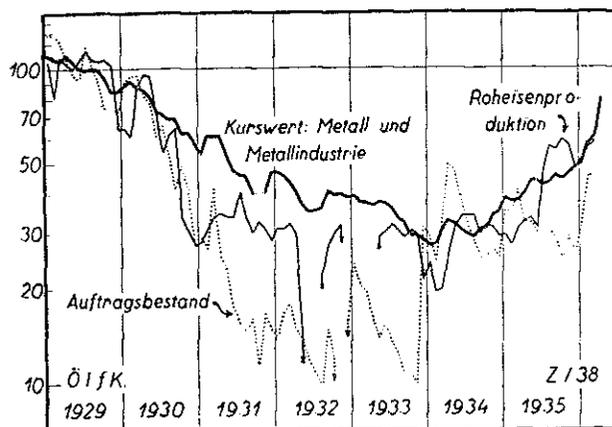


bewegung ergibt folgende Resultate: Der Index der unterstützten Arbeitslosen für ganz Österreich nahm von 132 auf 136 zu, der für Wien von 131 auf 132, der für die Provinz von 134 auf 138. Es ist also die Abnahme der Arbeitslosigkeit weiterhin unter dem Ausmaß der normalen Saisonbewegung geblieben. Diese Entwicklung zeigt sich besonders ausgeprägt in der Provinz. Dabei liegen jedoch die saisonbereinigten Indexziffern immer noch beträchtlich unter denen vom April des Vorjahres. Eine starke Verschiedenheit läßt sich in der Entwicklung der Ziffern für Wien und für die Provinz feststellen. Für die Provinz ist die Steigerung des saisonbereinigten Index stärker als für Wien, und zwar nicht nur im laufenden Monat, sondern seit dem Tiefpunkt im Herbst. In Wien ergab sich nur im Jänner eine große Steigerung. Die Entwicklung in der Provinz stand offenbar besonders unter dem Einfluß der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, so daß nach Abschwächung dieses Stimulans ein Teil der künstlichen Besserung der Beschäftigung wieder verloren ging. Für die allgemeine Konjunkturentwicklung ist die erwähnte Entwicklung der Arbeitslosigkeit kaum symptomatisch, wie die durchwegs günstigen Anzeichen auf dem Gebiete der Produktion zeigen. Aus dieser Erwägung heraus ist anzunehmen, daß die Steigerung der saisonbereinigten Arbeitslosenziffern sich als eine vorübergehende herausstellen wird, und daß mit dem Fortschritt der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung von selbst wieder auch eine übersaisonnmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes eintreten wird.

Die saisonbereinigte Indexziffer der zur Vermittlung Vorgemerkten bewegt sich im allgemeinen

Indexziffern des Kurswertes der Aktien der Gruppe Metall und Metallindustrie, der Roheisenproduktion und des Auftragsbestandes der Eisenindustrie

(Logarithmischer Maßstab; Durchschnitt 1929 = 100)



ziemlich in Übereinstimmung mit der der unterstützten Arbeitslosen. Sie stieg seit Oktober an und blieb im Februar gegenüber Jänner unverändert. Die Verteilung der Vorgemerkten nach Betriebsklassen gibt für Februar folgendes Bild: Im Vergleich zum Februar des Vorjahres sind die Ziffern fast durchwegs niedriger, mit Ausnahme des Baugewerbes, wo 108 000 gegenüber 104 000 Arbeitslose vorgemerkt waren, sowie der Elektroindustrie, die ebenfalls eine Zunahme der Vorgemerkten zeigt. Abnahmen ergeben sich besonders in der Eisen- und Metallindustrie, in der Maschinenindustrie und in der Bekleidungsindustrie.

Die Neuanmeldungen offener Stellen haben sich im März saisongemäß stark erhöht, ebenso die Zahl der Vermittlungen. Die Zahl der unmittelbar neuangemeldeten Stellengesuche, die auf 100 unmittelbar neuangemeldete Stellen entfallen (Andrangsziffer), betrug im März 192 gegen 345 im Februar und 231 im März des vorigen Jahres.

Allgemein läßt sich über die Lage des Arbeitsmarktes sagen, daß sie heute wesentlich günstiger ist als vor einem Jahr und daß man also die natürlichen konjunkturellen Auftriebstendenzen nicht unterschätzen darf. Besonders die Tatsache, daß im Vorjahr die Beschäftigung in sehr vielen Zweigen der Wirtschaft, die von der Arbeitsbeschaffung einen direkten Vorteil nicht erhalten haben, außerordentlich gebessert war, läßt erwarten, daß der konjunkturelle Fortschritt auf die Dauer den entscheidenden Einfluß auf den Arbeitsmarkt ausüben wird.

Für die Berechnung und Ausschaltung der Saisonschwankungen wurde in jüngster Zeit von A. Wald im Österreichischen Institut für Konjunkturforschung eine neue Methode entwickelt¹⁾, die für die Saisonbereinigung mehrerer Reihen seit einiger Zeit angewendet wird.

Diese Untersuchungen wurden durch einige Unzulänglichkeiten veranlaßt, die bei der Anwendung der üblichen *Persons'schen* Methode der Saisonbereinigung auf die Reihe der unterstützten Arbeitslosen in Österreich aufgetreten sind. In Fig. 11 ist die Ursprungsreihe der unterstützten Arbeitslosen sowie ihre nach *Persons* und *Wald* vorgenommene Bereinigung dargestellt. Wie man sieht, weist die nach *Persons* bereinigte Reihe in den Jahren 1933 und 1934 eine besonders starke der Saisonschwankung gegenläufige Bewegung auf,

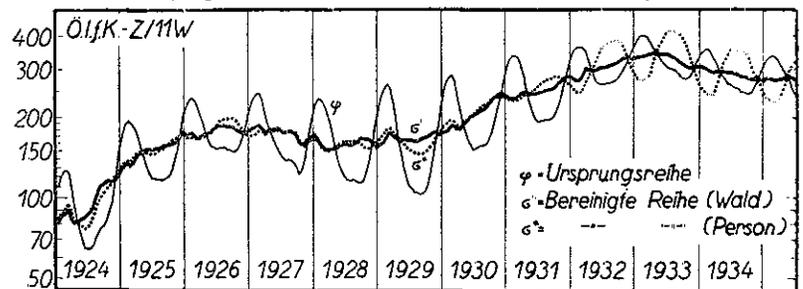
¹⁾ Die Ergebnisse erscheinen demnächst als Band 9 der „Beiträge zur Konjunkturforschung“ unter dem Titel: „Berechnung und Ausschaltung von Saisonschwankungen“.

ein offenbar unrichtiges Ergebnis. Der Grund für das Versagen der *Persons'schen* Methode in diesem Falle liegt hauptsächlich darin, daß nach *Persons* angenommen wird, daß das Verhältnis der Saisonbewegung zu den Ursprungswerten eine periodische Funktion mit der Periodenlänge von 12 Monaten ist, mit anderen Worten, daß für jeden Zeitpunkt t , $s(t) = \varphi(t) \cdot p(t)$ gilt, wobei $s(t)$ den Saisonausschlag, $\varphi(t)$ den Ursprungswert im Zeitpunkte t bedeutet und $p(t)$ eine periodische Funktion mit der Periodenlänge von 12 Monaten ist. Für alle Reihen, welche diese Annahme erfüllen, kann die *Persons'sche* Methode angewendet werden, was bei einer großen Anzahl der Reihen der Fall ist. Dies muß jedoch nicht immer zutreffen, denn im allgemeinen beeinflussen der Trend und die Konjunkturbewegung die Intensität der Saisonausschläge und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Beeinflussung immer nach irgendeinem speziellen einfachen Gesetz geschieht, wie etwa, daß die Intensität der Saisonausschläge proportional dem Trend oder den Ursprungswerten wäre. Allgemein kann bloß behauptet werden, daß die Intensität der Saisonausschläge „langsam“ mit der Zeit, aber sonst beliebig sich ändern kann.

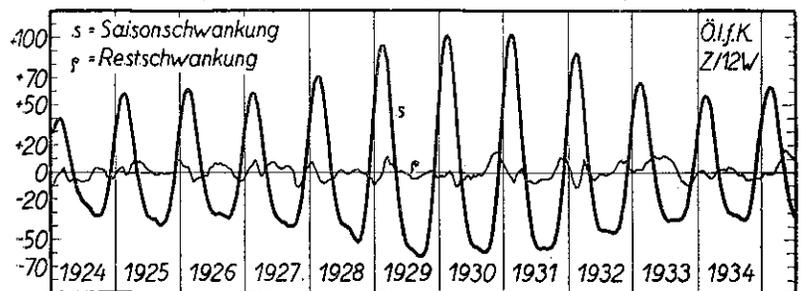
Der *Wald'schen* Berechnungsmethode liegt bloß die Voraussetzung zugrunde, daß die Saisonschwankung $s(t)$ von der Form $\lambda(t) p(t)$ ist, wobei $p(t)$ eine periodische Funktion mit der Periodenlänge von 12 Monaten bedeutet und $\lambda(t)$ eine mit der Zeit in gewissem Sinne sich „langsam“ ändernde, aber sonst beliebige Funktion sein kann. Wie die Abb. Z/11W zeigt, liefert die neue Methode recht gute Ergebnisse. In Abb. Z/12W ist die nach der neuen Methode berechnete Saisonbewegung und die restliche Schwankung, d. i. die Differenz zwischen der saisonbereinigten Reihe und dem gleitenden 12-Monats-Durchschnitt der Ursprungsreihe, in natürlichem Maßstab dargestellt. Die restliche Schwankung ist sehr klein gegenüber der Saisonbewegung, hat einen zufälligen Charakter und enthält scheinbar keine Reste der Saisonbewegung. Die Saisonbewegung ändert ihre Intensität langsam mit der Zeit. Diese Intensitätsänderung ist aber keinesfalls proportional zu den Ursprungswerten

oder deren gleitenden 12-Monats-Durchschnitten. Man sieht dies klar in Abb. Z/13W, wo die Saisonschwankung in Prozenten des gleitenden 12-Monats-Durchschnittes der Ursprungsreihe dargestellt ist. Besonders stark fällt das Verhältnis der Saisonschwankung zum gleitenden 12-Monats-Durchschnitt in den Jahren 1930 bis 1932; in den Jahren 1933 und 1934 bleibt es annähernd konstant. Die nach *Persons* saisonbereinigte Reihe wird in jenen Zeitintervallen eine starke, der Saisonbewegung gegenläufige Bewegung aufweisen, wo das Verhältnis der Saisonausschläge zu den Ursprungswerten unterdurchschnittlich klein ist. Wie man aus Abb. Z/13W sieht, ist das Verhältnis der Saisonschwankungen zum gleitenden 12-Monats-Durchschnitt in 1932 bis 1934 besonders klein. Dies erklärt also die Tatsache, warum die nach *Persons* bereinigte Reihe in den genannten Jahren eine starke, der Saisonschwankung gegenläufige Bewegung aufweist. In diesem Falle zeigt sich also, daß die Saisonschwankung tatsäch-

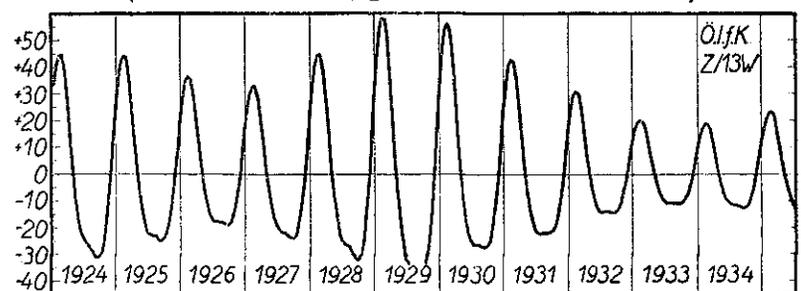
Ursprungsreihe und bereinigte Reihen der Unterstützten
(Logarithmischer Maßstab; in 1000 Personen)



Saisonschwankung und restliche Schwankung
(Natürlicher Maßstab; in 1000 Personen)



Saisonschwankung in % des gleitenden 12-Monats-Durchschnittes
(Natürlicher Maßstab; gleitender Durchschnitt = 100)



lich von der Form $\lambda(t) p(t)$ ist, wobei $p(t)$ eine periodische Funktion und $\lambda(t)$ eine Funktion ist, die mit der Zeit ihren Wert langsam ändert, jedoch weder konstant noch proportional zum Trend oder zu den Ursprungswerten ist, sondern einen viel komplizierteren Verlauf zeigt

Verkehr: Die saisonbereinigte Ziffer der Wagengestellung hat im März einen Rückgang von 87 auf 82 erfahren. Das hohe Niveau der Verkehrstätigkeit vom Ende des Vorjahres ist nach seinem Rückgang im Jänner nicht mehr erreicht worden. Der niedrige Stand des Durchfuhrverkehrs ist ziemlich unverändert (350 Wagen gegen 424 im Vorjahrsmärz). Auch Einfuhr- und Ausfuhrverkehr haben das Niveau des Vorjahres nicht erreicht. Der Binnenverkehr entwickelt sich relativ am günstigsten (4080 Wagen gegen 3915 im März des Vorjahres). Die ungünstige Entwicklung des Durchfuhrverkehrs wird insbesondere auf Importeinschränkungen Italiens zurückgehen. Das Abflauen des Verkehrs im allgemeinen im Vergleich zum Vorjahrsende ist nicht überraschend, wenn man in Betracht zieht, daß die erhöhten Vorratsanschaffungen seinerzeit den Verkehr stark belebt haben und daß das Aufhören dieser Eindeckungsbestrebungen, das auch zu Rückgängen im Außenhandel, besonders in der Rohstoffeinfuhr (Kohle), geführt hat, ein Nachlassen des Verkehrs bewirken mußte. Die Güterverkehrseinnahmen liegen daher ebenfalls etwas unter Vorjahrshöhe. Die Personenverkehrseinnahmen gestalten sich günstiger; sie liegen im Februar über Vorjahrshöhe.

Die Kraftwagenstatistik zeigt im Februar eine sehr starke Zunahme der Anmeldungen von neuen Personenwagen und neuen Krafträdern; die Anmeldung von neuen Lastwagen ist in demselben Monat auf 14 Stück gesunken; eine so niedrige Zahl ist bisher in keinem Monat der vergangenen Jahre zu verzeichnen gewesen.

Die Anmeldungen von neuen Personenwagen waren im Februar dieses Jahres um 45% höher als im Vorjahr. Hierin spiegelt sich die relativ gute Beschäftigung der Autoindustrie. Die besonders niedrige Zahl von Neueinstellungen von Lastwagen im Februar — sie erreichten kaum 38% des Vorjahres — dürfte auch mit der allgemeinen Unsicherheit bezüglich der Neuordnung des Lastkraftwagenverkehrs zu erklären sein.

Außenhandel: Das österreichische Außenhandelsvolumen, also Einfuhr und Ausfuhr zusammen, betrug im März 1936 203 Millionen Schilling und war um 25 Millionen Schilling höher als im Vorjahr. Diese Steigerung des zwischenstaat-

lichen Verkehrs geht in erster Linie auf eine Erhöhung der Einfuhr zurück, die von Februar auf März 17 Millionen Schilling betrug, wogegen die Ausfuhr, soweit sie „sichtbar“ und von der Statistik erfaßt werden konnte, sich nur um 8 Millionen Schilling erhöhte. Mengenmäßig hat im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres die Einfuhr keine Änderung erfahren; die Ausfuhr ist sogar um 350 000 Meterzentner gefallen. Das bedeutet, daß die Tendenzen der Belebung zum Teil Auswirkungen der auf dem Weltmarkte zu beobachtenden Preissteigerungen darstellen. Tatsächlich ist auch ein Steigen der Durchschnittspreise der Einfuhrgüter im März gegenüber dem Vorjahr von 25 Schilling auf 29 Schilling und ein Steigen der Durchschnittspreise der Ausfuhrgüter von 32 Schilling auf 41 Schilling zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist allerdings auch darauf zurückzuführen, daß vor allem die Einfuhr und Ausfuhr der voluminösen Artikel, besonders Kohle und Holz stark abgenommen haben. So sank z. B. die Einfuhr mineralischer Brennstoffe von 1,898.899 Meterzentner (März 1935) auf 1,807.160 Meterzentner (März 1936), die Holzausfuhr von 1,322.417 Meterzentner auf 993.250 Meterzentner. Da der Anteil der mineralischen Brennstoffe an der Rohstoffeinfuhr 60% und der Anteil des Holzes an der Rohstoffausfuhr 53% beträgt, muß sich notwendigerweise auch daraus eine Steigerung der Durchschnittspreise der Einfuhrgüter und Ausfuhrgüter ergeben.

Der konjunkturelle Charakter der wertmäßigen Aufwärtsentwicklung des Außenhandels wird auch durch das Steigen der saisonbereinigten Indexziffern (1923—1930 = 100) deutlich. Nach ihnen gemessen, stieg die Gesamteinfuhr auf 45, womit sie um 4 Punkte über dem Februarwert und um 6 Punkte über dem des März v. J. liegt. Die gleiche übersaisonnmäßige Steigerung zeigt die Indexziffer für die Ausfuhr, die von 47 im Februar auf 55 im März 1. J. stieg und um 4 Punkte höher ist als im März des Vorjahres.

Bei den einzelnen Posten der Einfuhr ist zu beobachten, daß, wie schon betont, die Einfuhr der Brennstoffe sowohl wert- als auch mengenmäßig saisonmäßig weiterhin gefallen ist und mit 6 Millionen Schilling, bzw. 1.81 Millionen Meterzentner die zur gleichen Zeit des Vorjahres eingeführte Menge um 91.739 Meterzentner (200.000 Schilling) unterschritten hat. Die Einfuhr der Rohstoffe insgesamt hat eine wertmäßige Erhöhung gegenüber Februar d. J. um 6 Millionen Schilling auf 47 Millionen Schilling erfahren, der allerdings ein

mengenmäßiger Rückgang von 2.99 Millionen Meterzentner auf 2.97 Millionen Meterzentner gegenübersteht. Die besondere wertmäßige Einfuhrsteigerung geht vor allem auf den Mehrbezug von Rohtabak zurück. An der Zunahme der Einfuhr gegenüber Februar 1936 waren die Nahrungsmittel und Getränke beteiligt, die um den verhältnismäßig hohen Betrag von 3.9 Millionen Schilling auf 18.4 Millionen Schilling gestiegen sind und die Fertigfabrikate, deren Einfuhr sich von 32 Millionen Schilling auf 36 Millionen Schilling, bzw. von 111 000 Meterzentner auf 124 000 Meterzentner erhöhte. Einen bedeutsamen Anteil an der zunehmenden Besserung der österreichischen Wirtschaftslage hat die Fertigwarenausfuhr, die wertmäßig gegenüber Februar d. J. um 12 Millionen Schilling (gegenüber März 1935 um 5 Millionen Schilling) auf 59 Millionen Schilling und mengenmäßig um 45 000 Meterzentner (gegenüber März 1935 um 21 000 Meterzentner) auf 297 000 Meterzentner gestiegen ist. Damit ist der Ausfuhrüberschuß der Fertigfabrikate um 7 Millionen Schilling (1 Million Schilling) auf 23 Millionen Schilling gestiegen. Diese Entwicklung ist als übersaisonnäßig anzusehen, wie das Steigen des saisonbereinigten Index von 46 im Februar auf 52 im März d. J. anzeigt. Diese Ziffer liegt um 4 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres; auch der seit Oktober 1935 beobachtete Rückschlag ist wieder aufgeholt, nachdem die Auswirkungen der damals eingeschlagenen Sanktionspolitik durch eine zweifellos gesündere Entwicklung abgelöst wurden. Bemerkenswert ist noch, daß seit Februar 1932, zu welchem Zeitpunkt die Indexziffer der Fertigwarenausfuhr bei 53 hielt, der höchste Stand erreicht ist.

Die Entwicklung des österreichischen Außenhandels ist besonders im letzten Halbjahr nicht bloß durch die Erhöhung des Handelsvolumens gekennzeichnet gewesen, sondern vor allem durch eine Umschichtung bezüglich einiger Länder, die sich besonders seit Beginn der Sanktionen im Oktober vorigen Jahres ausgeprägt hat, doch reichen manche Verlagerungstendenzen schon auf längere Zeit zurück. Für die ersten beiden Monate des Jahres, für die Detailziffern über den Außenhandel vorliegen, war für die Umschichtung im Außenhandel nach Bezugsländern besonders der gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhte Export nach Italien und Rumänien bemerkenswert, ferner der Rückgang des Handelsvolumens im Verkehr mit Ungarn, die Verminderung der Ausfuhr nach der Schweiz und der Einfuhr aus Südslawien, sowie die Erhöhung der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten.

Der Anteil Italiens an der österreichischen Ausfuhr erreichte im Jänner 16.4%, im Februar 13.1% gegenüber 9.7%, bzw. 11.7% in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Im Vorjahr hat sich also der Anteil im Februar noch erhöht, in diesem Jahr dagegen nicht unbeträchtlich vermindert. Dieser Rückgang ist vor allem in dem Exportausfall von Erzeugnissen der Papierindustrie, wie Papierzeug und Pappe begründet gewesen. Im Vorjahr konnte im Februar die Ausfuhr von Zellulose, Pappe und Papier gegenüber Jänner beachtlich gesteigert werden. Im Februar dieses Jahres erreichte dagegen die Ausfuhr von Papierzeug kaum ein Drittel jener im Vormonat. Die noch stärkere Exportschrumpfung von Pappe trat schon von Dezember auf Jänner ein. Diese Entwicklung ist vor allem mit der Erschwerung der Einfuhr dieser Waren zu erklären. Dagegen konnte der Export von Eisen und Eisenwaren weiter vergrößert werden. Insbesondere erhöhte sich der Export von Roheisen, Halbzeug, Eisenwaren und Metallwaren. Die Exportkonjunktur nach Italien konzentriert sich dadurch immer stärker auf die Produkte der Eisenindustrie.

Die relative Steigerung der Ausfuhr nach Rumänien — der Exportanteil dieses Landes betrug im Jänner 8.3%, im Februar 7.7% gegenüber 4.8%, bzw. 5.1% in den entsprechenden Monaten des Vorjahres — beruht fast ausschließlich auf dem Mehrexport von Baumwollgarnen. Im letzten Monat ist allerdings ein erheblicher Rückgang des Auftragseinganges eingetreten.

Der Verkehr mit Ungarn ist besonders in den letzten Monaten durch die Schrumpfung sowohl der Einfuhr wie der Ausfuhr gekennzeichnet gewesen. Im Februar betrug z. B. der Anteil Ungarns an der Einfuhr 7%, an der Ausfuhr 8.5% gegenüber 9.6%, bzw. 12.8% im Vorjahr. Diese Entwicklung ist ein Ausdruck für die Wirkung der Clearingverträge in der Richtung einer Verminderung des Gesamtverkehrs zwischen den beiden Ländern, besonders dann, wenn aus wirtschaftlichen Gründen Verschiebungen in der Ausfuhr oder Einfuhr notwendig werden. So hat der vor allem aus Preisgründen geringere Bezug von Weizen notwendigerweise auch eine Verminderung des österreichischen Exportes, vorwiegend von Holz und Papier, nach sich gezogen.

Im Verkehr mit Südslawien dagegen, der sich nach den Bestimmungen der Devisenordnungen abspielt, trat im Zusammenhang mit der Einschränkung der Schweinezucht im Inland und dem dadurch bedingt gewordenen Rückgang der Futtermittelfuhr (Mais), zwar auch ein Rückgang des

Anteiles Südslawiens an der österreichischen Einfuhr ein, jedoch blieb der Anteil dieses Landes an der österreichischen Ausfuhr trotzdem unverändert.

Der Rückgang des Exportes nach der Schweiz erstreckt sich auf fast alle wichtigen Ausfuhrgegenstände und ist vorwiegend durch die ständige Verschärfung des Einfuhrregimes dieses Landes zu erklären. Der konjunkturelle Aufschwung der industriellen Produktion hatte einen Mehrbezug der wichtigsten Rohstoffe zur Folge. Die Preissteigerungen der Rohstoffe haben ebenfalls zur Erhöhung ihres Einfuhrwertes beigetragen. Der Einfuhranteil der Vereinigten Staaten, als Hauptlieferant vor allem von Baumwolle, hat dadurch eine Steigerung erfahren.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Heute ist es wohl kaum in einem zweiten Lande so leicht möglich, die Wirkungen rasch wechselnder und einander vielfach widersprechender wirtschaftspolitischer Maßnahmen zu verfolgen, wie gerade in den Vereinigten Staaten von Amerika. Am 27. Mai 1935 hatte der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten der Bundesregierung das Recht abgesprochen, die Industrie durch „Codes of fair competition“ zu regeln. Damit verlor die N. R. A. (National Recovery Administration) ihre Gültigkeit; sie wurde nach Erfüllung weniger Restaufgaben inzwischen liquidiert. Nun hat der Oberste Gerichtshof am 6. Jänner d. J. den zweiten wesentlichen Bestandteil des „New Deal“, die A. A. A. (Agricultural Adjustment Administration) Gesetzgebung einschließlich der 1934 und 1935 vollzogenen Ergänzungen, für verfassungswidrig erklärt. Obwohl dieser Prozeßausgang vielfach erwartet wurde, hat der Urteilsspruch doch eine Unsicherheit entstehen lassen, die noch stärker ist als die nach der Aufhebung der N. R. A. Eine Fortsetzung der Marktstützungspolitik auf andere Weise scheint jedoch durchaus im Bereich der Möglichkeit zu liegen.

Dafür bietet zum Beispiel auf dem Gebiete der Landwirtschaft das Bodenkonservierungsgesetz (Soil Conservation Act) eine Grundlage, nach welchem an Stelle der Paritätspreise der A. A. A. die Einkommensparität treten soll. Das Einkommen pro Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung soll zu dem der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung im gleichen Verhältnis stehen, wie im Zeitraum 1910 bis 1914, wobei Verschiebungen der Lebenshaltungskosten nicht berücksichtigt sind. Auf anderen Wirtschaftsgebieten werden Reformen durch die „Social Security Act“ (1935), die eine

Alters- und Arbeitslosenversicherung aufbauen will und durch das neue Bankgesetz, welches besonders eine erhöhte Kontrolle der Kreditausdehnung vorsieht, vorbereitet. In der Hauptsache scheint sich aber die Wirtschaftspolitik auf steuerliche Maßnahmen zu erstrecken, wobei es den Anschein hat, als ob damit ein weitgehender sozialer Ausgleich bezweckt würde. Das kann besonders daraus geschlossen werden, daß die neuen Sätze bei der Erbschaftssteuer ab 50 Millionen Dollar 70% betragen, die Körperschaftssteuer bei einem Reingewinn bis zu 2000 Dollar schon 12,5% beträgt und neuerdings im März ein Vorschlag eingebracht wurde, die unverteilten Firmengewinne im Durchschnitt mit 33% zu besteuern.

Wenn auch im vergangenen Jahr und in der letzten Zeit einigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der gesetzliche Boden entzogen wurde, so ist doch offenbar an einen weitgehenden Abbau der Staatseingriffe noch nicht gedacht. Die dadurch bedingte Unsicherheit stellt einen bedeutenden Hemmungsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Ein Umstand, der sich hingegen bis in die jüngste Vergangenheit günstig ausgewirkt hat, ist die seit Ende 1934 andauernde verhältnismäßige Stabilität des Dollarkurses.

Trotzdem steht das Währungsproblem noch immer im Vordergrund des Interesses. Der bis Mitte März anhaltende ständige Zustrom bedeutender Goldmengen (die Goldbestände der Vereinigten Staaten sind von 8 238 Millionen Dollar im Dezember 1934 auf 10 125 Millionen Dollar im Dezember 1935 also um 23% gestiegen) war von einer Vermehrung des Notenumlaufes begleitet, die im vergangenen Jahre 348 Millionen Dollar betrug. Der größte Teil des Goldes stammte aus Frankreich (54%), aus Großbritannien (18%) und aus den Niederlanden (13%). Die Hauptwirkung des Goldzustromes bestand in einer Vergrößerung der Reserven der Mitgliedsbanken bei den Bundesreservebanken (siehe auch Heft XII dieser Berichte aus 1934, Seite 231). Diese sind von Jänner bis Dezember 1935 von 4 355 auf 5 716 Millionen Dollar und im Jänner d. J. weiterhin auf 5 780 Millionen Dollar gestiegen. Dadurch sind die Überschussreserven im Jänner d. J. auf 3 032 Millionen Dollar

Goldaußenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika mit einzelnen Ländern

(Jahressummen in Millionen Dollar, umgerechnet zur neuen Parität; + = Einfuhr, - = Ausfuhr)

	Großbritannien	Frankreich	Belgien	Niederlande	Schweiz
1931	+ 11.5	- 583.3	- 26.4	- 85.2	- 33.5
1932	+ 90.7	- 747.7	- 139.8	- 163.5	- 200.2
1933	+ 10.8	- 335.7	- 1.5	+ 13.4	- 19.7
1934	+ 499.9	+ 260.2	+ 8.9	+ 94.3	+ 12.4
1935	+ 315.7	+ 934.2	0	+ 227.2	+ 1.0

angewachsen gegen 2.035 Millionen Dollar im Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Da die Banken im Durchschnitt nur 10% Mindestreserven zu halten haben, könnte auf Grund der jetzt vorhandenen Überschußreserven eine Erhöhung des amerikanischen Kreditvolumens um mehr als 30 Milliarden Dollar vorgenommen werden, ohne daß die amerikanischen Banken dafür auf die Bundesreservebanken zurückgreifen müßten. Diese bedeutende Grundlage einer möglichen Kreditausweitung erschwert die Beurteilung der künftigen Entwicklung in erheblichem Maße. Es wird jedoch angenommen, daß die Goldimporte zu einem Großteil Fluchtkapitalien darstellen, so daß bei einer Umkehrung des Goldstromes die Überschußreserven von selbst abnehmen. Der Goldabfluß nach Europa, der Mitte März eingesetzt hat, dürfte dieser Anschauung recht geben.

Ein weiterer Umstand, der für den Dollarkurs Bedeutung gewinnen kann, ist die Silberpolitik der Vereinigten Staaten, die unter anderem auch bezweckt, nach entsprechender Steigerung des Silberpreises eine Remonetisierung des Silbers zu ermöglichen (siehe auch Heft XII 1934, Seite 230). Die Silberkäufe, die schon im Jahre 1934 einen beträchtlichen Umfang angenommen hatten und zu ernstesten monetären Störungen in China Anlaß gaben, wurden im vergangenen Jahre in wesentlich erweitertem Umfang fortgesetzt. Während das Jahr 1930 noch einen Ausfuhrüberschuß von Silber gezeigt hatte, ergibt sich für die weiteren Jahre die nachstehende Entwicklung:

	Importüberschuß in 1000 Dollar:
1931	2.179
1932	5.800
1933	41.184
1934	86.174
1935	335.730

Die Importe aus China, die im Jahre 1934 mehr als 20% der Gesamteinfuhr betragen hatten, machten im vergangenen Jahre kaum 1% der Einfuhr aus. Dagegen haben die Silberkäufe in Mexiko zugenommen und es besteht die Absicht, in diesem Jahre den Schwerpunkt dorthin und nach Südamerika zu verlegen.

Die Lage auf dem Kreditmarkt ist durch eine Zunahme der Depositen aller Banken in den Vereinigten Staaten um rund 3 Milliarden Dollar weitestgehend als Folge der Goldimporte von 1,7 Milliarden und der Staatsanleihen von 1,4 Milliarden, welche beide direkt Depositen schaffen, gekennzeichnet. Demgegenüber haben die Ausleihungen und Investitionen um insgesamt 1,835 Millionen

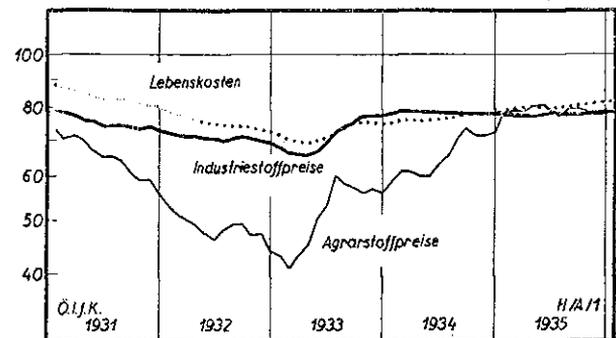
Dollar zugenommen, d. h. die Zunahme betraf allein die Investitionen, die von Dezember 1934 bis Dezember 1935 um 1,688 Millionen Dollar zunahmen, während die Ausleihungen nur um 147 Millionen Dollar gestiegen sind. Die gesamte Aktivenzunahme aller Mitgliedsbanken besteht in staatlichen und staatlich garantierten Obligationen, die jetzt ungefähr die Hälfte der gesamten Aktiven der Kommerzbanken ausmachen.

Die private Investitionstätigkeit ist dagegen gänzlich ausgeschaltet (die Ausleihungen an private Bankkunden sind von Ende Dezember 1934 bis Ende Dezember 1935 nur von 10,509 Millionen Dollar auf 10,548 Millionen Dollar gestiegen) und auch die Inanspruchnahme von kurzfristigen Krediten ist, obwohl der Debetzinssatz im Kontokorrentverkehr von 3,33% im Durchschnitt des Jahres 1934 auf 2,72% im Durchschnitt des Jahres 1935 gesunken war, hinter der des Vorjahres zurückgeblieben, ein Umstand, der zu der während der letzten Monate zu beobachtenden regen Kaufstätigkeit und Hausstimmung auf dem Aktienmarkt im Gegensatz steht. Man versucht diese merkwürdige Tatsache dadurch zu erklären, daß ein Teil der vom Staate in Anspruch genommenen Kredite schließlich in die Hände von Privaten gelangt, die dann Kassakäufe an der Börse vornehmen. Andererseits war eine Anzahl von Aktiengesellschaften in der Lage, Investitionen auf Grund ihrer Reserven vorzunehmen, während ein Teil der Aktienkäufe durch Ausländer erfolgt, die ihre Käufe in Gold bezahlten.

Die Entwicklung des amerikanischen Kapitalmarktes ist von besonderem Interesse. Sie ist vor allem durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Der größte Teil der Käufe findet gegenbar statt, was im Hinblick auf die starken Bankeinlagensteigerungen der letzten Jahre möglich ist und außerdem beschränken sich diese Käufe namentlich auf sorgfältig ausgesuchte Aktien, bei welchen auf Grund der Wirtschafts-

Preise und Lebenskosten der Vereinigten Staaten von Amerika

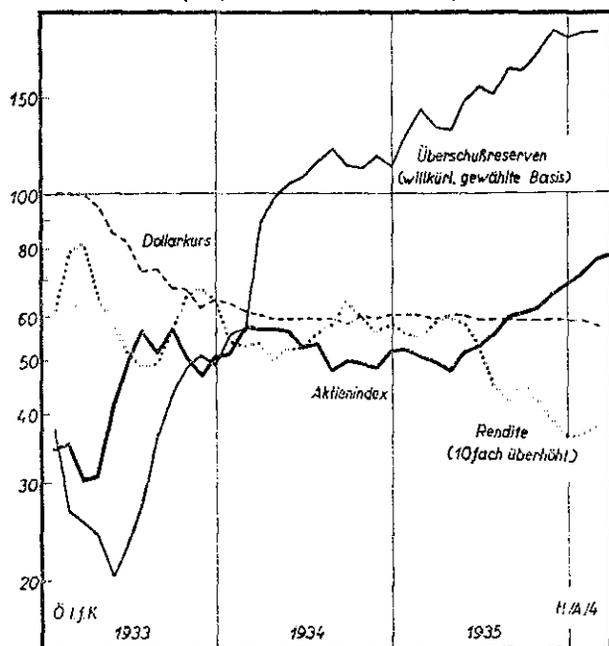
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1926 = 100)



besserung begründete Hoffnung auf größere Dividendenausschüttungen besteht. Erst in der jüngsten Zeit ist eine größere Zunahme der Maklerdarlehen und eine Ausdehnung der Kursbesserungen auf Aktien zu bemerken, die mit der Entwicklung der entsprechenden Unternehmungen vielfach im Widerspruch steht. Der Grund dafür liegt einerseits in der Zunahme der reinen Börsenspekulation und andererseits darin, daß sich das breite Publikum wieder in stärkerem Maße für die Börse interessiert, wozu Inflationsbefürchtungen sicherlich ihren Teil beitragen.

Während die staatlichen Bondskurse im vergangenen Jahre gegenüber 1934 nur eine geringfügige Aufwärtsbewegung von 103,4 auf 106,3 und auch die Obligationen der öffentlichen Hand nur eine geringe Kursbelebung zeigten — den größten Anstieg zeigen die „utility bonds“ — war auf dem Aktienmarkt eine deutliche und während fast des ganzen Jahres anhaltende Haussebewegung zu beobachten. Die letzten verfügbaren Ziffern für Ende Februar zeigen, daß sich die Aufwärtsbewegung sowohl der festverzinslichen Papiere als auch der Aktien weiter fortsetzt. Der Aktienindex (1926 = 100) hat nach einem Rückschlag im März v. J. (64) seine Aufwärtsbewegung bis in die letzte Zeit fortgesetzt und betrug Ende Februar 106. Dabei zeigt der Index der Industrieaktien den höchsten Anstieg. Er betrug Ende Februar 120 gegenüber 80 im Vergleichszeitpunkt des Vorjahres und einem Jahresdurchschnitt von 91 im vergangenen Jahre.

Geld- und Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika (Logarithmischer Maßstab)



Der Index der Eisenbahnaktien, der im Jahre 1935 noch rückgängig war, ist neuerdings etwas gestiegen (von Jänner bis Februar von 45 auf 50), doch scheint für diese Aktien verhältnismäßig das geringste Interesse vorhanden zu sein, da ihr Kursindex noch nicht einmal die Hälfte desjenigen vom Jahre 1926 erreicht. Eine starke Aufwärtsbewegung zeigen hingegen die Aktien der Public utility-Unternehmungen (Gas- und Elektrizitätswerke, Verkehrsunternehmen usw.), die im vergangenen Jahre um mehr als das Doppelte gestiegen sind. Infolge der starken Beschäftigung und der hohen Gewinne der Automobilindustrie erfuhren die Aktien dieses Industriezweiges eine besondere Hausse.

Überhaupt gilt die Automobilindustrie in den Vereinigten Staaten heute mit Recht als die Schlüsselindustrie, von welcher die Beschäftigung der übrigen Industrien weitgehend abhängig ist. Im Jahre 1935 wurden 25% der gesamten Stahlerzeugung von der Automobilindustrie allein aufgenommen. Auf Abb. H/A/2, welche die Entwicklung der industriellen Produktion nach Konsumgütern und Produktionsgütern zeigt, ist deutlich die Übereinstimmung in der Entwicklung der letzteren mit der Automobilerzeugung ersichtlich. So ist zum Beispiel der Rückgang der Produktionstätigkeit in den ersten Monaten dieses Jahres fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß ein Teil des Automobilbedarfes für 1936 schon im letzten Quartal 1935 befriedigt wurde, die Produktion also vorverlegt war.

Die Ausfuhr an Automobilen hat gleichfalls in den letzten Jahren eine lebhaftere Steigerung erfahren: Die Zahl der ausgeführten Personenwagen die im Jahre 1933 64.511 betragen hat, stieg im Jahre 1934 auf 145.157; im Jahre 1935 wurden 173.681 Wagen exportiert. Die Ausfuhr von Kraftwagen an der Gesamterzeugung beträgt ungefähr 6%.

Trotz der starken Bedarfssteigerung der Automobilindustrie hat jedoch die Produktionsentwicklung der Eisen- und Stahlindustrie mit jener der Autoerzeugung nicht gleichen Schritt gehalten. Das ist zum Teil auf den fast völligen Entfall von Aufträgen auf Eisenbahnmaterial und zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Eisen- und Stahlindustrie der Automobilerzeugung immer erst in einem gewissen Zeitabstand folgt. Der Lokomotiv- und der Waggonbau sind noch immer auf einem Tiefstand, wenn auch in den letzten Monaten des Jahres 1935 leichte Anzeichen einer Bedarfssteigerung zu beobachten waren. Es blieb auch, während für alle übrigen Materialien der Eisen- und Stahlerzeugung

ziemlich lebhaftere Produktionssteigerungen zu verzeichnen waren, die Erzeugung von Schienen und von schwerem Eisenbahnmaterial hinter jener des Jahres 1934 zurück. In den ersten Monaten des Jahres 1936 hat der Auftragseingang auf schwere Eisenbahnmaterialien wieder zugenommen, so daß vielleicht das laufende Jahr eine Absatzsteigerung auch für diese Materialgruppe bringen wird.

Die gesamte Roheisen- und Rohstahlerzeugung ist von 25,599 118 Tonnen im Jahre 1934 auf 33,425 576 Tonnen im Jahre 1935, d. i. um rund 30% gestiegen.

Am bemerkenswertesten ist die Absatzsteigerung in Stahlbändern, Streifen u dgl., die 63% betrug; mehr als die Hälfte dieses Materiales wurde von der Autoindustrie bezogen; große Mengen wurden ferner von den Erzeugern von Haushalt-

maschinen, deren Absatz im Jahre 1935 einen lebhaften Aufschwung nahm, verwendet. Weitere Mengen wurden von den Produzenten landwirtschaftlicher Maschinen aufgenommen

Die amerikanische Walzwerkindustrie hat im laufenden Jahre große Investitionen zur Erhöhung der Kapazität der Walzwerke — Bau neuer Werke, Aufstellung neuer Walzenstrecken — vorgenommen, wodurch vor allem dem wachsenden Bedarf der Autoindustrie Rechnung getragen werden soll.

Nächst Stahlbändern zeigte der Absatz an Stabeisen die größte Steigerung gegenüber 1934 (54%), was als ein günstiges Konjunkturzeichen gewertet werden könnte. Als Verbraucher kommt in erster Linie die Bauindustrie in Betracht, die seit der Depression eine nur langsame Erholung zeigt; erst das Jahr 1935 brachte auch hier eine etwas lebhaftere Aufwärtsbewegung.

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1934—1936

Zeit	Kapitalmarkt							Preise							Produktion					Umsätze					
	Fed. Res. B.			Börse				Zins	Großhandelspreise ¹⁾	Reagible Warenpreise	Agrarstoffpreise	Industriestoffpreise	Kaufkraft landw. Erzeugnisse	Lebenshaltungskosten	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Stahlproduktion, Ingots	Automobilproduktion	Baumwollverbrauch	Belegschaft in den Fabriken	Güterwagen-gestellung	Kontokorrentbelastungen ⁴⁾	Warenhandelsumsätze ⁵⁾	Export ⁶⁾	Import ⁶⁾
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportfeuille ²⁾	Effektenbestand ³⁾	Langfristige Emissionen	Sämtl. an der N. Y. Börse gehandelte Aktien	1. I. 1925 = 100	Millionen Aktien																		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1928	-391.9	839	298	833	94.4	147.5	76.6	4.70	96.7	94.3	105.9	93.0	100.4	112	106	120	170	107	99	103	3.59	108	428	341	
1929	+175.1	952	208	966	89.6	153.6	93.8	5.74	95.3	88.0	104.9	91.6	100.0	119	115	131	135	115	105	106	3.85	111	437	367	
1930	+280.1	272	564	640	68.4	107.2	67.5	3.56	86.4	65.0	88.5	85.2	98.2	95	99	95	85	87	92	92	3.33	102	320	255	
1931	+31.6	327	669	335	47.0	68.1	48.1	2.58	73.0	45.6	64.9	75.0	86.7	80	84	61	60	88	77	75	2.67	91	202	174	
1932	+446.2	521	1461	144	26.1	34.9	35.4	2.57	64.8	33.0	48.2	70.2	77.7	63	71	32	35	81	64	56	1.94	69	134	110	
1933	+173.5	283	2052	88	30.9	44.4	54.5	1.63	65.9	43.5	51.4	71.2	64	74	82	54	48	101	69	58	1.84	67	140	121	
1934	+1132.0	36	2432	186	37.5	52.4	27.0	1.00	74.9	53.8	65.3	78.4	74	79	86	62	69	88	79	62	2.07	75	178	138	
1935	+1739.0	7	2431	394	39.4	56.3	31.8	0.79	80.9*	78.7	77.9*	84	86	83	91	81	101	91	82	63	2.34	79	190	171	
1934																									
Jänner	-2.77	101	2432	91	33.4	51.0	54.6	1.25	72.2	50.1	58.7	77.8	66	77.5	76	88	57	56	91	75	64	1.88	57	172	136
Febr.	+452.57)	70	2432	89	38.6	57.6	56.8	1.25	73.6	52.9	61.3	78.7	70	78.3	80	92	65	71	95	78	64	2.01	59	163	133
März	+237.34	55	2437	149	39.4	56.5	29.9	1.13	73.7	52.7	61.3	78.5	70	78.5	82	100	68	78	97	81	66	2.00	73	191	158
April	+52.24	43	2439	239	39.8	56.6	29.9	1.12	73.3	51.9	59.6	78.6	68	78.4	85	90	78	85	97	82	62	2.10	73	179	147
Mai	+33.58	36	2431	144	41.1	56.1	25.3	1.07	73.7	51.2	59.6	78.9	68	78.6	86	88	85	78	95	83	63	2.10	77	160	155
Juni	+63.70	28	2424	307	38.9	52.1	16.8	0.88	74.6	51.0	63.3	78.2	71	78.8	83	87	87	82	74	82	64	2.16	70	171	136
Juli	+52.35	23	2432	376	39.6	53.1	21.1	0.88	74.8	52.4	64.5	78.4	71	79.1	74	84	48	78	79	80	61	2.16	51	162	127
Aug.	+37.22	21	2432	260	36.1	47.4	16.7	0.88	76.4	54.8	69.8	78.3	77	79.6	72	80	39	61	86	79	59	2.11	60	172	120
Sept.	+18.67	22	2431	71	37.0	49.5	15.6	0.88	77.6	56.9	73.4	78.3	82	81.0	69	82	38	51	64	74	59	2.09	79	192	132
Okt.	+10.84	12	2430	174	36.4	49.0	12.7	0.88	76.5	55.9	70.6	78.0	81	80.9	72	81	42	41	94	77	57	2.04	82	206	130
Nov.	+120.89	18	2430	142	33.6	48.3	20.9	0.88	76.5	56.3	70.8	78.0	81	80.8	74	81	50	37	90	77	59	2.09	83	195	151
Dez.	+92.11	10	2430	187	35.6	51.8	23.6	0.88	76.9	59.2	72.0	78.0	80	80.8	85	90	67	105	92	79	64	2.13	135	171	132
1935																									
Jänner	+149.4	8	2430	141	36.4	51.9	19.4	0.88	78.8	61.3	77.6	77.7	85	81.6	90	94	83	104	98	81	64	2.10	59	176	167
Febr.	+122.8	6	2430	96	36.2	50.5	14.4	0.88	79.5	60.2	79.1	77.4	87	82.4	88	96	83	103	95	82	65	2.22	61	163	152
März	+13.0	7	2431	288	35.9	49.4	15.9	0.88	79.4	57.2	78.3	77.3	85	82.4	86	97	73	106	90	83	65	2.27	71	185	177
April	+148.6	6	2431	503	34.7	47.4	22.4	0.81	80.1	57.5	80.4	77.2	87	83.2	86	87	69	110	84	82	61	2.31	79	164	171
Mai	+140.1	7	2434	471	36.9	51.5	30.4	0.75	80.2	59.3	80.6	77.6	84	82.9	84	89	67	86	85	81	61	2.37	76	165	171
Juni	+230.4	8	2431	512	37.6	52.9	22.3	0.75	79.8	59.8	78.3	78.0	82	82.7	84	98	67	100	82	80	63	2.39	76	170	157
Juli	+16.2	7	2430	644	38.9	55.5	29.4	0.75	79.4	59.4	77.1	78.0	81	82.6	86	84	70	95	82	80	58	2.42	55	173	177
Aug.	+46.0	7	2431	436	41.5	59.4	42.9	0.75	80.5	62.0	79.3	77.9	85	83.0	88	81	83	78	85	82	60	2.41	61	172	169
Sept.	+156.7	10	2430	436	41.9	60.7	34.7	0.75	80.7	63.9	79.5	77.8	87	83.5	91	87	86	71	95	82	62	2.38	86	198	162
Okt.	+315.3	8	2430	363	42.6	61.7	46.7	0.75	80.5	67.3	78.2	78.3	89	83.9	95	93	90	94	99	84	64	2.32	86	221	189
Nov.	+210.6	7	2430	378	44.3	65.6	57.5	0.75	80.6	63.9	77.5	78.8	89	84.3	98	92	99	115	98	85	66	2.43	91	269	169
Dez.	+190.0	6	2430	457	45.9	68.5	45.6	0.75	80.7*	78.3	78.7	90	90	84.8	104	101	106	126	108	86	71	2.48	145	223	187
1936																									
Jänner	+45.6	6	2430	47.0	71.1	71.1	0.75	80.7*	78.2	78.8	84.8	84.4	84.8	98*	103	88	111	106	85	70	2.42	63	198*	187*	
Febr.	+16.6	8	2430	50.0	75.8	75.8	0.75	80.7*																	
März				51.1	77.3	77.3																			

Offizieller Diskontsatz: Seit 2. Februar 1934 1 1/2%, vorher 2%.

1) Nettoexport (-) Nettoimport (+). — 2) Monatsdurchschnitt. — 3) Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. — 4) ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. — 5) Index des Federal Reserve Board — 6) Warenhandel. — 7) Ab Februar 1934: 1 Unze Feingold = 35 \$, vorher 1 Unze Feingold = 20.67 \$. — * Vorläufige Ziffer. — * Von Saisonschwankungen bereinigt. — Quellen: „Harvard Economic Society“, „Federal Reserve Bulletin“, „New York Stock Exchange Bulletin“, „The Commercial and Financial Chronicle“.

Entwicklung der Produktion in den Vereinigten Staaten von Amerika

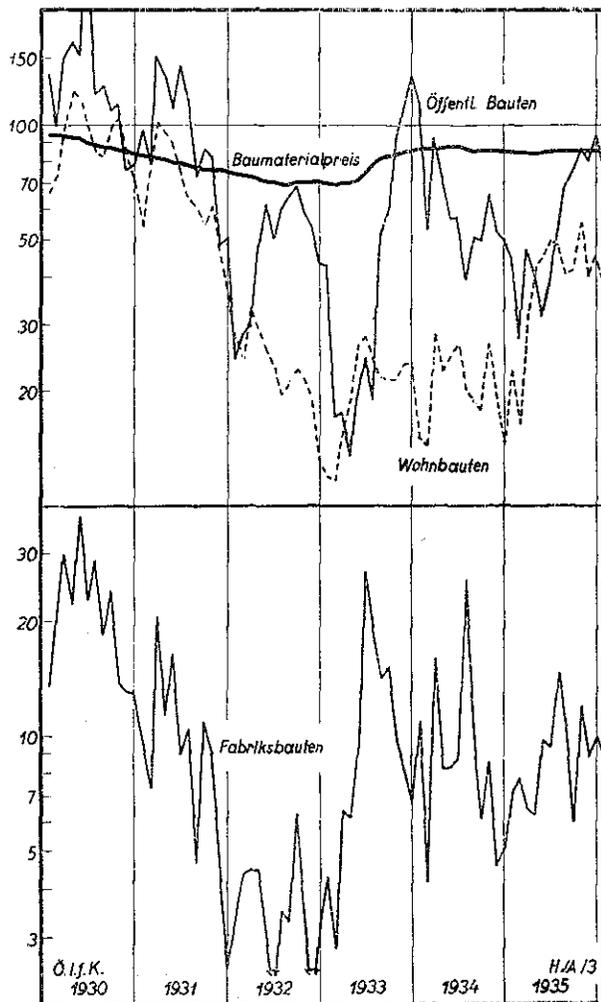
(1929 = 100)

	Stahlproduktion	Automobilproduktion	Lokomotiv-erzeugung	Bauindex
1929	100	100	100	100
1930	72	66	87	64
1931	46	44	16	46
1932	25	27	12	20
1933	42	37	3	18
1934	47	51	13	19
1935	61	75	13	32

Einen deutlichen Aufschwung zeigt die Textilindustrie: Der Index der Gesamtproduktion ist gegenüber dem Jahre 1934 von 85 auf 104, d. h. um rund 22 % gestiegen. Der Schafwollverbrauch hat in diesem Jahre ein absolutes Höchstmaß erreicht, gegenüber dem Jahre 1934 weist er eine Steigerung um rund 75 %, gegenüber dem Jahre 1929 eine solche von rund 10 % auf. Auch der Kunstseidenabsatz zeigt einen starken Anstieg; demgegenüber war der Mehrverbrauch an Seide und an Baumwolle ein geringfügiger. Für das Jahr 1936 wird mit einem Absatzrückgang in der Textilindustrie gerechnet, da erfahrungsgemäß in diesem Indu-

Aufwand für Bauten und Baumaterialpreise

(Logarithmischer Maßstab; Baumaterialpreise: \emptyset 1926 = 100, Bauaufwand: Millionen Dollar)



striezweig Zeiten mit besonders lebhafter Beschäftigung von einem Rückschlag gefolgt sind, bis sich neue Nachfrage angesammelt hat. Gegenüber dieser günstigen Entwicklung der Bekleidungsindustrie zeigt die Lebensmittelindustrie einen beträchtlichen Rückschlag. Hier ist der Index von 99 im Vorjahre auf 79 zurückgegangen, vielleicht zum Teil als eine Auswirkung der Verbrauchssteuern für landwirtschaftliche Produkte, die sich hier besonders auswirken dürften. Die industrielle Produktion hat also einen bedeutenden Aufschwung erfahren und zeigt die größte Aktivität seit nunmehr 5 Jahren. Der Produktionsindex weist gegenüber dem Jahre 1934 eine Steigerung um zirka 15 %, gegenüber dem Krisenjahre 1932 eine solche von zirka 43 % auf.

Die Entwicklung der Preise ist nach aufwärts gerichtet (Tabelle Seite 93). Durch das Zusammenwirken der Agrarpolitik und der großen Trockenheit, die den Ernteertrag stark verminderten, ist auch die Schere zwischen Industriestoffpreisen und Agrarstoffpreisen geschlossen worden. Der Index der Lebenshaltungskosten macht die Bewegung der Agrarpreise, wenn auch in vermindertem Ausmaß mit. Ob das so erreichte Verhältnis zwischen Industriestoffpreisen und Agrarstoffpreisen gehalten werden können, ist fraglich. Die Beschränkung der Anbauflächen mußte mit der A A A fallen gelassen werden. Inwieweit es möglich sein wird, mit Hilfe der „Soil Conservation Act“ ein ähnliches Ergebnis zu erreichen, kann derzeit noch nicht überblickt werden. Wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, kann in diesem Jahre

Anbaufläche für Getreide in den Vereinigten Staaten von Amerika und Weltvorräte

Anbaufläche in 1000 ha

	1935	1936
Getreide, Frühjahrssaat		
gesamt	7.619	9.081
davon Hartgetreide	1.070	1.340
Gerste	5.204	5.268
Hafer	16.072	16.101

Weltvorräte Ende Jänner in 1000 t

	1935	1936
Weizen	16.310	14.404
Roggen	2.010	1.580
Gerste	979	891

schon mit höheren Ernteerträgen gerechnet werden. Die Vorräte zeigen keine überdurchschnittliche Abnahme. In der Zukunft wird daher eher eine Senkung der Getreidepreise zu erwarten sein, die für die Vereinigten Staaten eine neuerliche Störung der wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten würde.

Von den übrigen Preisen zeigen die Preise der Baumaterialien in der Krise den geringsten Rückgang. Unter Berücksichtigung der Dollarabwertung sind sie heute fast so hoch wie im Jahre 1930. Die

Bautätigkeit zeigt daher trotz des niedrigen Zinsfußes noch keine besondere Belebung (Abb. H/A/3). Am meisten haben noch die Wohnbauten und Fabriksbauten zugenommen, während die öffentliche Bautätigkeit auf einem verhältnismäßig tiefen Stand verharrt.

Das langsame Tempo, in dem die Aufwärtsbewegung der Bauindustrie erfolgt, gestattet auch in der Zementindustrie eine nur langsame Aufwärtsbewegung. Während das Jahr 1934 eine Produktionssteigerung um rund 20% gebracht hatte, brachte das Jahr 1935 wieder einen leichten Rückschlag. Allerdings fiel der Erzeugungsrückgang in den ersten Teil des Jahres, während die letzten Monate eine lebhafte, übersaisonnmäßige Steigerung brachten; der Index für den Monat Dezember 1935 liegt um rund 30% über jenem des Dezember 1934.

Die Preisentwicklung auf dem Eisenmarkt zeigt eine leicht steigende Tendenz, der Preisindex für Eisen und Stahl für den Monat Jänner 1936 liegt mit 87.4 um rund 2% über jenem des Vergleichsmonates 1934, der 85.7 betragen hatte.

Seit Außerkraftsetzung der Codes, die jede Unterbietung der einmal festgesetzten Preise mit einer Strafe von 10 Dollar je Tonne belegt hatten, kommen Unterbietungen — besonders der Halbzeugpreise — vor, doch ist die Preisstellung im großen und ganzen eine ziemlich einheitliche. Die Erhöhung des Roheisenpreises um 1 Dollar je Tonne wurde tatsächlich durchgeführt; die Unterbietungen, die in einzelnen Bezirken vorgekommen sind, betreffen vorwiegend Fertigerzeugnisse.

Das Volumen des amerikanischen Außenhandels ist seit dem Tiefstand im Jahre 1932 ständig gewachsen. Es zeigt sich besonders in letzter Zeit ein Rückgang des Ausfuhrüberschusses (Tabelle Seite 93). Wie der Abschluß von Handelsverträgen auf Grundlage der Meistbegünstigung beweist, hat sich die Erkenntnis, daß für ein Gläubigerland die Aufrechterhaltung eines Ausfuhrüberschusses auch mit den Mitteln einer scharfen Schutzzollpolitik nicht möglich ist, in den leitenden Kreisen der Vereinigten Staaten durchgesetzt. Von 1933 bis 1935 zeigen bei der Einfuhr die Nahrungsmittel (von 416.8 Millionen auf 641.2 Millionen Dollar) und bei der Ausfuhr die *Staatshaushalt der Vereinigten Staaten von Amerika* (Millionen Dollar).

	Einnahmen ¹⁾	Ausgaben ¹⁾	Öffentliche Verschuldung	
			insgesamt	brutto pro Kopf in \$
1929	4.033	3.299	16.931	139.4
1930	4.178	3.440	16.185	131.4
1931	3.317	3.780	16.801	135.4
1932	2.121	4.862	19.487	156.1
1933	2.238	4.845	22.539	179.3
1934	3.278	6.881	27.053	214.0
1935	4.030	6.539	28.701	225.7

¹⁾ Ohne Postverwaltung.

Fertigfabrikate (von 616.6 auf 993.6 Millionen Dollar) die größten Steigerungen. Nach Ländern hat sich in diesem Zeitraum der Handel mit dem Britischen Reich und Lateinamerika am besten entwickelt. Der Anteil des gesamten Britischen Reiches an der Ausfuhr der Vereinigten Staaten ist von 40% auf 45%, jener an der Einfuhr von 31% auf 35% gestiegen. Im Handel mit Lateinamerika ist die Ausfuhr um 63% und die Einfuhr um 42% gestiegen.

Neben diesen günstigen Anzeichen auf dem Gebiete der industriellen Produktion und des Außenhandels bildet der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten mit seinen steigenden Defiziten und der wachsenden Verschuldung einen ersten Störungsfaktor. Während das Budget bis zum Jahre 1930 — zum Teil mit nicht geringen Summen — aktiv gewesen war, weist es seit dem Jahre 1931, in welchem erstmalig größere Beträge für Notstandsmaßnahmen aufscheinen, einen wachsenden Abgang auf. Der Ausgabenüberschuß des Jahres 1935 bleibt hinter der Höhe desjenigen vom Jahre 1934 zurück (2.509 Millionen gegen 3.606 Millionen Dollar), was durch eine Restriktion der Notstandsausgaben von 4.004 im Jahre 1934 auf 3.654 Millionen Dollar im Jahre 1935 erreicht worden war, die ihrerseits durch eine Minderung der Beanspruchung durch die „REFICO“ bedingt war. Die öffentliche Verschuldung ist um rund 2.000 Millionen Dollar angewachsen, ein Teil des Abganges war aus Guthaben des Schatzamtes gedeckt worden.

Es ist augenfällig, daß diese Finanzgebarung zu schweren Besorgnissen Anlaß geben muß und nicht geeignet erscheint, eine dauernde Gesundung des Wirtschaftslebens zu gewährleisten. Daher ist es auch nicht möglich, über die Art der Weiterentwicklung der jetzigen Wirtschaftsbelebung und deren Dauer ein sicheres Urteil zu gewinnen. Nach Schätzungen der American Federation of Labor übersteigt die Zahl der Arbeitslosen noch immer 11.000.000 Personen. Ihre Wiedereingliederung in den Produktionsprozeß bildet einen Hauptpunkt im Programm der amerikanischen Wirtschaftspolitik. So sehr die Außenhandelspolitik der Vereinigten Staaten auf dem Wege ist der Wirtschaft ihre Bewegungsfreiheit wiederzugeben, so wenig kann dies von der übrigen Wirtschaftspolitik behauptet werden. Ihr rascher Wechsel und ihre inneren Widersprüche erschweren die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und verhindern damit eine raschere Ausdehnung des Konjunkturanstieges.

Zeit	Kapitalmarkt			Insel- venzen		Firmen- beve- rung im Wiener Hän- delste- rger ²⁾		Landwirtschaft					Öffentliche Abgaben													
	Postpar- kasse ¹⁾	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapital- erhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ²⁾	Gerichtl. Ausgleiche In Oester- reich	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ²⁾	Neueintragungen	Löschungen	Ertragsindex der Schweine- wirtschaft ^{17) 1)}	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ^{18) 1)}	Viehtrieb Wien ^{19) 2)}		Einfuhr ²⁾ von Weizen	Futter- mittel	Ausfuhr ²⁾ von Milch- und Molkeer- produkten	Gesamtertrag der öffent- lichen Abgaben ²⁾	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer ²⁾	Ertrag der Einkommen- steuer d. Selbstzahler ²⁾	Zolleinnahmen ²⁾	Einnahmen des Staats- lotteriemonopols ²⁾	Einnahmen des Salz- monopols ²⁾					
	in 1000	S	Mill S	Wochen- durch- schnitt	in 1000	in 1000	in 1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	1000 Stück	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling	Millionen Schilling					
1923	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1924	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1925	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1926	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1927	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1928	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1929	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1930	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1931	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1932	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1933	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1934	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1935	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1936	52	33	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77

Zeit	Preise										Löhne				Preise					Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges																																																																																																							
	B. A. I. St.			Reagible ¹⁾		Freie ¹⁾		Gebundene ¹⁾		Agrar- stoff- preise ¹⁾		Indu- strie- stoffe- preise ¹⁾		Inlandbestimmte ¹⁾		Ausland- bestimmte ¹⁾		Baumaterial ⁴⁾			Baukosten ⁴⁾		Brennstoffe ⁴⁾		Eisenwaren ⁴⁾		Papier ⁴⁾		Bauindustrie ⁴⁾		Metallind., Groß- betr., Akkord ³⁾		Bäckergewerbe ⁴⁾		Durchschnitts- preis in S je q ¹⁾		Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels- preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise ¹⁾																																																																																						
	I. H. 1914 =100	VII. 1914 =100	VII. 1914 =100	1923-1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100																																																																																									
1923	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1924	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1925	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1926	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1927	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1928	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1929	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1930	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169																															

Zeit	Umsätze ²⁾																												
	Verbrauchs- und Produktionsgüter										Schlachtungen in Wien																		
	1923-1931 = 100										1000 Stück					1923-1931 = 100					1000 hi								
	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	
1923	58	95	68	64	59	61	60	81	82	81	81	81	81	81	120	107	79	14	14	5	26	14	13	135	205				
1924	84	92	89	85	93	86	88	97	97	97	97	97	97	97	189	134	79	19	19	19	31	17	16	166	255				
1925	92	105	98	87	93	89	80	100	100	100	100	100	100	100	194	144	64	20	23	23	35	25	20	147	214				
1926	96	92	97	89	99	89	94	114	119	119	119	119	119	119	228	160	75	20	19	19	37	25	21	144	206				
1927	106	108	102	106	104	103	111	132	132	132	132	132	132	132	226	158	68	21	26	20	40	28	23	151	217				
1928	115	116	108	122	107	119	124	142	142	142	142	142	142	142	239	177	68	22	30	21	45	32	25	156	250				
1929	119	119	115	123	114	118	122	152	152	152	152	152	152	152	251	180	74	22	30	21	48	34	27	162	291				
1930	117	96	114	115	116	114	115	169	169	169	169	169	169	169	247	161	75	21	30	21	47	33	26	131	225				
1931	112	76	108	106	120	117	107	188	188	188	188	188	188	188	228	169	95	20	29	18	45	31	27	162	223				
1932	94	68	101	81	100	89	67	209	209	209	209	209	209	209	226	152	92	17	15	12	42	29	27	143	202				
1933	83	67	94	72	97	66	43	217	217	217	217	217	217	217	227	148	84	15	26	11	40	27	26	126	186				
1934	80	75	87	70	84	58	41	231	231	231	231	231	231	231	226	143	81	15	26	12	38	26	25	110	158				
1935	84	83	86	76	90	63	42	245	245	245	245	245	245	245	225	144	80	18	24	12	40	27	22	112	158				
1935 II	79	79	81	85	69	63	42	259	259	259	259	259	259	259	205	109	126	65	13	11	39	27	26	107	158				
1935 III	76	76	82	80	73	48	38	273	273	273	273	273	273	273	156	132	151	67	16	12	40	28	24	80	130				
1935 IV	83	77	88	78	86	61	49	287	287	287	287	287	287	287	104	78	218	129	183	74	15	37	26	58	100				
1935 V	80	80	87	76	72	60	40	301	301	301	301	301	301	301	85	230	201	77	18	12	37	25	24	60	105				
1935 VI	84	77	80	80	87	58	43	315	315	315	315	315	315	315	69	235	209	66	16	23	11	34	23	20	69	118			
1935 VII	85	85	95	76	74	58	44	329	329	329	329	329	329	329	60	241	165	291	63	20	28	11	35	24	17	89	114		
1935 VIII	84	88	93	65	81	64	37	343	343	343	343	343	343	343	78	246	160	284	56	23	25	13	35	24	17	113	156		
1935 IX	79	86	85	63	69	62	43	357	357	357	357	357	357	357	108	248	182	159	21	25	14	44	32	22	145	196			
1935 X	86	89	93	67	95	60	39	371	371	371	371	371	371	371	122	252	180	182	159	21	25	14	44	32	22	173	208		
1935 XI	80	90	92	82	183	78	48	385	385	385	385	385	385	385	137	258	180	182	159	21	25	14	44	32	22	150	201		
1935 XII	83	89	94	78	86	74	43	400	400	400	400	400	400	400	139	260	185	149	95	18	22	13	45	32	25	150	201		
1936 I	78	85	82	85	59	71	39	414	414	414	414	414	414	414	77	263	188	159	21	25	14	47	33	29	109	179			
1936 II	81	90	83	97	62	69	48	428	428	428	428	428	428	428	97	274	196	164	104	15	21	13	43	29	26	96	158		
1936 III																													
1936 IV																													

Zeit	Umsätze ²⁾										Produktion ²⁾																	
	Besuchsabsatz in Österreich					Fremdenverkehr					Stromerzeugung					Baumwollgarn												
	1000 Personen					1000 Personen					1000 Tonne					Waggons												
	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159
1923	404	395	382	77	34	24	82	52	15	13	222	100	106	103	96	60	60	60	60	60	68	681	1064	1275	363	12	313	
1924	462	462	473	32	42	28	62	62	19	14	231	59	83	76	80	69	84	84	84	84	82	687	1245	1434	379	18	391	
1925	533	429	501	71	45	30	96	70	18	12	253	86	118	99	99	80	111	103	742	1464	1592	414	20	430	20	430		
1926	631	497	512	86	45	29	96	75	22	13	246	90	104	106	102	71	95	92	800	1522	1648	447	22	454	22	454		
1927	749	576	529	95	47	31	109	80	24	15	255	132	135	117	118	83	118	114	787	1605	1759	467	20	422	20	422		
1928	844	609	542	105	63	45	129	91	26	17	272	159	143	145	143	77	111	104	868	1725	1921	463	21	449	21	449		
1929	869	640	523	184	53	35	122	96	44	28	294	156	144	143	146	78	110	105	868	1870	1913	455	22	436	22	436		
1930	897	656	503	254	55	37	104	97	40	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424	23	424	
1931	900	647	476	257	46	30	91	93	27	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	427	22	332	22	332	
1932	11	903	639	436	241	36	24	79	90	24	28	18	259	25	30	39	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257	
1933	11	815	620	391	187	34	22	81	89	20	27	20	251	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	17	191		
1934	11	784	618	376	165	29	19	88	92	18	25	21	238	39	41	59	60	83	122	139	687	1998	1657	269	16	202		
1935	12	750	581	399	146	142	36	97	97	20	23	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	15	195		
1935 II	8	529	529	341	151	80	23	12	89	89	22	24	20	228	27	39	60	54	85	143	153	652	1887	1612	311	21	209	
1935 III	9	653	653	392	170	82	18	32	19	89	95	17	27	21	217	46	44	70	75	86	124	153	752	2163	1735	316	15	230
1935 IV	10	832	832	407	159	95	17	27	18	90	93	12	24	20	205	45	47	83	78	89	131	161	745	2102	1844	355	7	248
1935 V	13	709	684	427	149	99	14	28	18	94	93	13	23	20	214	63	48	76	78	86	132	154	746	2320	1791	508	9	233
1935 VI	14	1407	597	422	132	167	33	32	22	89	87	11	19	19	198	54	44	82	79	86	135	133	691	2134	1524	487	3	208
1935 VII	17	1099	497	381	125	290	85	37	28	97	104	15	17	23	234	71	69	87	78	85	170	152	615	2215	1667	320	4	263
1935 VIII	15	1046	550	363	107	332	134	48	40	104	96	22	17	24	244	80	81	82	81	85	142	161	696	2342	1793	510	5	191
1935 IX	15	659	562	409	137	190	45	49	35	99	96	27	21	22	262	85	79	63	67	85	146	143	658	2109	1483	393	6	82
1935 X	14	624	622	441	160	81	13	33	22	102	104	26	24	25	308	94	85	80	79	96	154	155	605	2020	1670	387	11	140
1935 XI	12	591	591	420	140	64	7	26	16	102	102	22	25	22	305	90	82	73	65	100	171	146	642	2000	1454	435	28	155
1935 XII	11	538	538	418	161	81	20	26	15	109	104	27	27	21	294	80	69	69	76	103	165	164	784	2136	1689	742	36	161
1936 I	8	615	615	391	151	72	17	24	14	108	101	20	28	22	290	85	74	85	88	107	163	166	568	2185	1392	238	38	196
1936 II		623	623	384	149	92	28	27	14	107	95	19																

Zeit	Lastwagen ²⁾		Kraftträder ²⁾		Ertrag der Benzinsteuer		Außenhandel ²⁾																										
	Anmeldungen		Abmeldungen		Anmeldungen		Abmeldungen		Einfuhr									Ausfuhr															
	davon neu		davon neu		davon neu		davon neu		Insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ²³⁾											
	in Stück		in Stück		in Stück		in Stück				Mill. S.	1923-1930		Mill. S.	1923-1930								Mill. S.	1923-1930	1000 q	1923-1930	1000 q						
222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252			
1923							231	91	6.4	14.8	60.1	1.05	73	93	5.04	22.1	4.19	83	230	136	84	1.84	21.0	1.27	110	69	529	95	52	0	27		
1924							289	170	7.5	20.1	77.9	1.19	85	111	5.82	23.8	4.81	104	332	166	95	2.14	30.0	1.63	129	75	416	123	55	0	25		
1925							242	98	6.9	22.0	64.6	1.11	71	131	5.33	19.1	4.40	78	285	165	101	2.70	33.5	2.18	121	106	464	77	37	5	43		
1926							237	94	6.9	22.7	64.8	1.22	64	85	5.24	17.1	4.27	79	268	145	90	2.69	31.8	2.22	106	96	421	92	32	2	27		
1927							266	103	7.3	23.1	65.7	1.17	75	94	5.70	18.7	4.67	94	269	175	105	3.27	39.8	2.74	124	109	478	91	35	2	30		
1928							276	107	7.5	21.9	62.0	1.08	78	97	5.97	18.8	4.76	105	318	187	114	3.91	42.1	3.31	136	121	493	89	34	0	31		
1929							274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	114	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41	8	28		
1930							228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	102	382	72	28	6	23		
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	304	72	29	3	10		
1932	497	71	508	2084	244	2163	3	44	47	5.1	10.1	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	228	52	21	7	7	
1933	502	45	537	2239	192	2311	3	16	99	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	46	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	249	31	19	17	
1934	488	41	454	2667	222	2321	3	29	98	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	49	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	271	25	17	19	
1935	507	54	480	2775	285	1935	3	33	102	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	57	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	289	26	19	19	
1935 II.	306	37	393	961	51	921	2	10	89	37	4.1	5.9	17.4	0.79	38	50	3.19	7.4	2.22	27	86	68	45	1.78	19.2	1.47	44	44	236	21	18	8	17
1935 III.	534	55	348	4358	362	1224	2	81	96	39	3.9	5.9	19.7	0.83	37	47	2.89	6.2	1.90	32	85	82	51	2.53	24.4	2.18	54	48	276	14	12	8	22
1935 IV.	766	62	309	6785	585	1538	2	55	102	41	4.0	7.3	23.5	1.21	34	44	2.61	5.5	1.69	31	110	79	48	2.48	21.3	2.13	54	47	287	23	12	4	22
1935 V.	842	74	437	5793	574	1982	3	42	95	39	4.1	6.2	21.0	0.92	35	49	2.97	6.3	1.98	32	133	74	47	2.61	22.0	2.28	49	46	282	21	13	4	17
1935 VI.	610	70	339	3444	442	1782	3	58	93	38	4.4	7.0	21.6	0.87	36	49	3.28	7.7	2.37	28	124	67	41	2.38	19.5	2.08	44	40	270	26	16	8	16
1935 VII.	559	60	401	3000	423	2065	3	54	99	40	4.3	8.2	21.9	0.97	38	51	3.10	6.8	2.08	30	115	69	45	2.44	20.2	2.13	46	44	281	30	17	5	15
1935 VIII.	462	66	394	2615	316	2058	4	17	88	36	4.1	8.3	13.7	0.82	35	48	3.36	7.7	2.30	31	122	73	40	2.50	20.8	2.18	50	45	304	15	14	1	19
1935 IX.	537	59	527	2184	249	2356	4	29	101	39	5.3	8.8	19.6	0.75	37	49	4.35	10.8	3.88	35	120	78	44	1.87	17.7	1.53	57	47	311	23	19	0	22
1935 X.	533	61	627	1785	191	3251	4	14	122	46	6.1	11.9	23.3	0.83	49	63	5.05	13.7	3.88	37	124	84	48	2.06	18.1	1.67	62	52	337	39	30	5	25
1935 XI.	366	51	696	1189	129	2948	3	72	118	44	5.3	8.0	22.8	0.83	49	60	4.22	10.6	3.10	38	128	84	50	2.28	21.1	1.90	59	51	318	35	27	7	20
1935 XII.	279	32	748	636	52	1682	3	22	125	42	5.3	9.5	25.6	0.94	53	56	4.15	10.5	3.02	37	125	91	50	2.55	26.0	2.13	60	48	339	35	26	7	23
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	2	94	102	43	4.5	8.1	18.7	0.81	44	56	3.48	8.4	2.44	30	117	69	50	1.77	19.8	1.45	44	48	249	34	24	4	14
1936 II.	308	14	403	1329	140	1117	2	73	97	41	3.8	8.3	14.5	0.56	41	54	2.99	6.6	2.00	32	111	71	47	1.85	20.5	1.54	47	46	252	26	20	8	16
1936 III.							113			45	3.9	8.7	18.4	0.74	47	59	2.97	6.0	1.81	36	124	90	55	2.20	24.4	1.84	59	52	297	23	22	3	23

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) 1923—1926 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 6) Ab Mai 1934 neue Parität: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 11) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 14) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 15) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1928—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 16) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 17) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 18) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 19) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 20) Streik. — 21) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 22) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß — 23) Inklusive eines Teilbetrages der kapital. Zinsen.